



Im Kulturort Weiertal geht Christian Gonzenbachs Dromedar übers Wasser, und Christian Herdeg bringt mit seiner Lichtinstallation die Datscha zum Schweben.



Bilder: pd

Zwei Ausflüge zu den Skulpturen

Kunst in der Natur oder im öffentlichen Raum zu geniessen ist bei sommerlichen Temperaturen besonders reizvoll. Zwei Skulpturenausstellungen – eine in Winterthur, eine in Bad Ragaz – bieten sich für einen Besuch an. Ein Vergleich.

CHRISTINA GENOVA

WINTERTHUR/BAD RAGAZ. Im Sommer haben nicht nur Open Airs und Festspiele Saison. Auch die bildende Kunst verlässt gern das Museum und sucht sich einen Platz unter dem freien Himmel. Zwei Freiluftausstellungen werden im Folgenden vorgestellt und verglichen: die Skulpturenbiennale im Kulturort Weiertal in Winterthur und die Skulpturentriennale Bad Ragatz in Bad Ragaz.

Die Standorte

Der Kulturort Weiertal befindet sich in einem Park mit Weihern, Bachläufen und einem Obstgarten – eine pure Idylle. Um das kleine Paradies mit dem öffentlichen Verkehr zu erreichen, muss man vom Bahnhof Winterthur-Wülflingen aus den Hinweisschildern folgen und zwanzig Minuten bergauf gehen.

Die Bad Ragatz findet in und um das Dorf Bad Ragaz statt. Alle Kunstwerke sind zu Fuss gut erreichbar. Ein Teil der Skulpturen wird auch in Vaduz ausgestellt. Landschaftlich am reizvollsten ist der Giessensee, wo es zahlreiche Skulpturen in und am Wasser zu entdecken gibt. Gar nicht paradiesisch geht es hin-

gegen an der stark befahrenen Maienfelderstrasse zu und her, wo beidseits der Strasse ebenfalls Skulpturen aufgestellt sind. Im herausgeputzten Kurpark bei den beiden Fünf-Sterne-Hotels scheint die Kunst vor allem dekorative Zwecke zu erfüllen.

Die Künstler

Die Bad Ragatz bezeichnet sich als Europas grösster Skulpturenpark. Dieses Jahr wurden 90 Künstler aus 13 Ländern eingeladen, ihre Werke unter dem Motto «sehen – verstehen – lieben» zu präsentieren. Bekannte Namen sucht man darunter fast vergeblich; zu den Ausnahmen zählen Hans Josephson und H. R. Giger. Mit Arturo Di Maria, Beate Frommelt (FL), Markus Graf, Marcus Messmer und Hans Thomann sind nur wenige Künstler aus der Ostschweiz vertreten. Auffallend viele Kunstschaaffende zeigen Werke, die an der klassischen Moderne orientiert sind; gepflegt wird mehrheitlich ein konventioneller Skulpturbegriff. Entsprechend hält sich auch bezüglich der Materialien die Experimentierfreude in Grenzen: Bevorzugt werden Stein, Bronze, Eisen und Holz.

Am Kulturort Weiertal setzt man ausschliesslich auf Kunst-

schaffende aus der Schweiz, darunter sind bekannte Namen wie Not Vital, Daniel Spoerri oder Mario Sala. Dreissig Künstler wurden eingeladen, Werke zum Thema «Ein Sommertagtraum» einzureichen, darunter fünf aus der Romandie. Aus der Ostschweiz stammen Beni Bischof, Alex Hanimann, Manon, Ursula Palla und Judit Villiger. Die Biennale will das Verständnis für neue künstlerische Ausdrucksformen fördern. Mit Installationen, kinetischen Werken, Video-, Audio- und Lichtkunst pflegt man einen erweiterten Skulpturbegriff. Alle Arbeiten wurden speziell für einen bestimmten Standort ausgewählt und sind grösstenteils neu.

Künstlerische Höhepunkte

Viele Künstler im Kulturort Weiertal versuchen die Idylle zu unterlaufen. Dazu gehört auch Katharina Henking mit ihrer Hängeinstallation «Schwarze Witwe», die aus Gummibändern besteht, oder Reto Boller, der vier rostige Stahlplatten aus dem Baubereich auf die grüne Wiese gelegt hat. Das Gartenhäuschen mit dem farbigen Leuchtröhrent Teppich von Christian Herdeg hingegen scheint demnächst ins Morgenland abzuheben.

An der Bad Ragatz hat die Liechtensteiner Künstlerin Beate Frommelt es den Spinnen gleichgetan und in einem Birkenwäldchen ein Netz gesponnen. Bei den Kindern besonders gut angekommen sind die begehbaren Skulpturen: Jene von Maboart.ch verbindet Poesie mit Kunst und eröffnet rot getönte Ausblicke in die Umgebung. Werner Bitzigeios Werk aus Betonstahlmatten kann über eine Treppe bestiegen werden.

Die Organisatoren

Die Biennale im Kulturort Weiertal wird kuratiert von Gui-

do Magnaguagno. Der Kurator, der in St. Gallen aufgewachsen ist, war Direktor des Museums Tinguely in Basel. Die künstlerische Leitung obliegt Ulla Rohr und Maja von Meiss.

Die Bad Ragatz wird zum sechsten Mal kuratiert und organisiert von Esther und Rolf Hohmeister. Letzterer ist hauptberuflich Chefarzt der Rheumatologie im Grand Resort Bad Ragaz.

Biennale Weiertal: bis 13.9., Eintritt 10 Fr. Mi-Sa 14-18, Fr 14-22, So 11-17 Uhr, mit Bistro.

Bad Ragatz: bis 1.11. jederzeit zugänglich, Eintritt kostenlos.

Rahmenprogramm Feuerspektakel und Vollmondführungen

Die Skulpturenausstellungen in Winterthur und Bad Ragaz bieten ein reiches Rahmenprogramm. In Winterthur steigt am 11. Juli ein Sommernachts-traum-Fest mit Barbecue, Musik, Tanz und einem Feuerspektakel; jeden Freitagabend ist die Ausstellung mit Lichtkunst bis 22 Uhr geöffnet. In Bad Ragaz findet am 15. August ein 24-Stunden-Skulpturenfest

statt mit Performances, Festwirtschaft, Musik und Überraschungen. In Winterthur werden kostenlose Führungen speziell für Behinderte angeboten. Besondere Angebote bestehen für Kindergärten und Schulklassen; letzteres gilt auch für die Bad Ragatz. Dort werden ausserdem Vollmondführungen und Abendführungen angeboten. (gen)

Thurgauer Kulturpreis an Mathias Zogg

FRAUENFELD. Der Sänger, Dirigent und Komponist Mathias Zogg erhält den diesjährigen Thurgauer Kulturpreis, der mit 20000 Franken dotiert ist. Der Regierungsrat würdigt mit der Auszeichnung die Verdienste des 76-Jährigen für das Jodeln, wie die Staatskanzlei gestern mitgeteilt hat.

Durchbruch mit «Kamerade»

Zogg widmet sich seit über 50 Jahren dem Jodeln. An die hundert Kompositionen hat er bisher geschrieben. Der Durchbruch gelang ihm 1980 mit «Kamerade», das zu den bekanntesten Schweizer Jodelliedern zählt. Mit seinem Engagement als Dirigent mehrerer Ostschweizer Chöre und als Juror an regionalen und eidgenössischen Jodlerfesten hat Zogg für die Jodlerszene im Thurgau und der übrigen Schweiz einen wichtigen Beitrag geleistet, wie es weiter heisst.

Der 1939 in Chur geborene Mathias Zogg verbrachte seine Jugend in Tamins. Als er 19 war, zog die Familie nach Walzenhausen, wo er zum ersten Mal mit

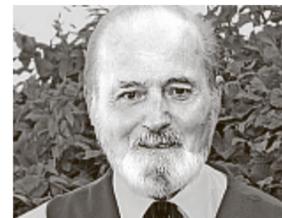


Bild: pd

Mathias Zogg

Jodler, Dirigent, Komponist und Lehrer

dem Jodeln in Kontakt kam und dem Echo vom Kurzenberg beitrug. Seit 1967 wohnen Zogg und seine Frau in St. Pelagiberg.

Die Auszeichnung wird Mathias Zogg am Mittwoch, 4. November, um 20 Uhr an einer öffentlichen Feier in Bischofszell übergeben. Mit dem Kulturpreis würdigt der Regierungsrat seit 1986 ausserordentliche kulturelle Leistungen von Privaten und Institutionen, die das kulturelle Leben im Kanton besonders bereichern. Die Preisträger werden von der Kulturkommission des Thurgaus nominiert. (red.)

Kunstvoller Seeweg

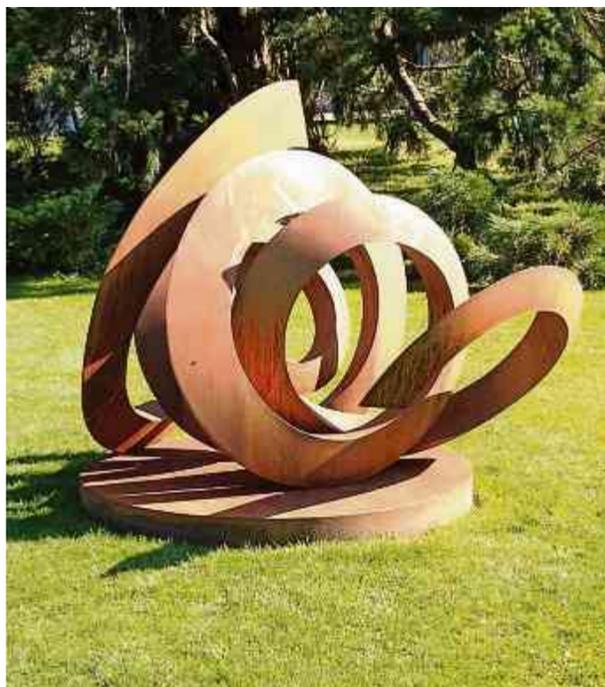
Zum Spazieren und Schauen laden 600 Kilometer Kunstwege in fünf Landkreisen ein. Die BodenseeKunstwege streifen mehr als 200 Werke von über 100 Künstlern und ergänzen den DonauHegau- und den OberschwabenKunstweg. Eröffnung: Fr, 3.7., 10 Uhr, Fildensplatz, Friedrichshafen-Fischbach

Schwingender Stein

ARBON. In Daniel V. Kellers Ausstellung «In Between Geometries» bringt das Duo UOM (Li Tavor und Nicolas Dauwalder) Kellers Arbeit «The sounds of thinking lizards», ein steinartiges Objekt, durch eine neue Komposition zum Schwingen. Sa, 4.7., Kunsthalle: 16 Uhr Führung, 17 Uhr Konzert; Ausstellung Fr 17-19, Sa/So 13-17 Uhr

Bukolische Landschaften

KREUZLINGEN. Das Museum Rosenegg zeigt vier Landschaftsmaler aus der Region und schwärmt von der heilen Welt: Rose Marie Schnorenberg und Bruno Epple leben auf der Höri, Willi Hartung und Johannes Diem (beide bereits verstorben) vertreten die Schweizer Seite. Vernissage: So, 5.7., bis 20.9.



Bilder: Christina Genova und Werner Fetzer

Im Kurpark Bad Ragaz rostet Pieter Obels Spirale vor sich hin, und am nahen Giessensee weidet eine Herde blauer Schafe.